

Der Dritte Teil und Schwerpunkt der Arbeit beginnt mit einer Analyse des verfassungsrechtlichen Rahmens. Dabei wird den chinesischen Verfassungen *a priori* zugestanden, dass sie überhaupt als solche anzuerkennen sind, auch wenn die Autorin – zurecht – Zweifel bekundet. Nach wie vor ist die Eigentumsfunktion auf den Kopf gestellt: Es wird der Schutz des öffentlichen Eigentums vor Eingriffen des Bürgers bezweckt. Anhand der Verfassungsgeschichte wird die ewige Staatlichkeit des Bodens dokumentiert – Private können lediglich Nutzungsrechte am Boden erwerben. Sonstiges Privatvermögen wird ab 1988 erstmals gegenüber dem Staat geschützt, sofern es „legal“ ist – die diesen Terminus begleitende Problematik wird eingehend erörtert. Für die Autorin ist der verfassungsrechtliche Eigentumsschutz denn auch durch staatliche Stellen leicht zu überwinden.

Bei der detaillierten Darstellung des Immobiliarsachenrechts ist die wirtschaftliche Bedeutung des Bodens das Leitmotiv. Zunächst werden mehrere Sachenrechtsentwürfe dargestellt und bewertet. Der Leser begegnet nun der eigentümlichen Auftrennung von Grundstücken in Boden, Oberfläche und Gebäude einerseits sowie in Stadt- und Landgebieten andererseits¹, deren Ursprung die Verfasserin in der chinesischen Kaiserzeit verortet. Dabei wird im Verlaufe der Darstellung deutlich, dass diese Teilung durch diverse „Pflasternormen“ kompensiert wird. Dennoch verbleibt ein schwaches Bodenrecht, zusätzlich bedroht durch die unscharf umrissenen Befugnisse des Staates, den Boden wieder zurückzunehmen. Der verbleibende Handlungs-

spielraum wird eingehend erörtert, auch wenn nicht jeder Vergleich mit dem deutschen BGB glücklich scheint: Häufig wäre ein Bezug zur Eigentumsgarantie im deutschen Grundgesetz (Art. 14) passender.

Schließlich wird das hochaktuelle Gebiet des Immaterialgüterschutzes behandelt. Verfahrenswege und Besonderheiten für Ausländern werden ebenso dargestellt wie die Problemfelder Lokalpatriotismus, *Guanxi*-Netzwerke sowie die Vollstreckung in chinesisches Vermögen. Sind die jüngsten Entwicklungen in diesem Bereich auch WTO-initiiert, so lässt sich auch im Inland ein großes Markenschutzinteresse feststellen. Staatsanwaltschaft und Polizei werden als Hemmschuh wirksamer Schutzrechtgewährung identifiziert. Dies irritiert insoweit, als der gewerbliche Rechtsschutz vor allem von privatrechtlichen Abmahnungen profitiert, weniger von strafrechtlichen Maßnahmen.

Der Band endet mit zuvor vermisser Klarheit: Es gab nie ein einheitliches Konzept von Eigentum. Auch Wohnheitsrecht ist rechtheffizient, es ist sogar Kontinuum vor dem Hintergrund wechselnder Herrscher und Dynastien. Das Fehlen von Rechtsstaatlichkeit scheint die Wirtschaft nicht zu hemmen. Der Glaube an den Rechtsexport („Trojanisches Pferd“ des Westens) ist naiv.

Streitbare Thesen, die zum Nachhaken einladen – man sollte hier die Lektüre beginnen.

Hendrik Wieduwilt

Czeslaw Tubilewicz (ed.): Critical Issues in Contemporary China

New York: Routledge / London: Open University of Hong Kong Press, 2006, 269 S., EUR 33,40

Im Mittelpunkt dieses Sammelbandes stehen die drei miteinander verbundenen

¹ Es sei hier empfohlen, zunächst die großartige Einführung zu den Formen der Bodennutzungsrechte ("Überlassung" und "Übertragung") auf Seite 247 zu lesen – sie befindet sich leider mitten im Fazit, erleichtert aber den Weg durch den Begriffsdschungel.

Themen Stabilität, nachhaltige Entwicklung und territoriale Integrität. Kann die Kommunistische Partei Chinas (KPCh) trotz der enormen ökonomischen, ökologischen und militärischen Herausforderungen das hohe Wachstumstempo fortsetzen und die territoriale Einheit Chinas bewahren? Diese Fragen durchziehen die insgesamt neun Beiträge verschiedener Autoren, die an der Durchführung des China Studies Programme der School of Arts and Social Sciences der Open University of Hong Kong beteiligt waren. Die Seminarinhalte wurden zwar für Studenten im Grundstudium konzipiert, die einzelnen Artikel sind jedoch durchaus anspruchsvoll und decken die wesentlichen Fragen in den verschiedenen Themenfeldern ab.

Der Sammelband beginnt mit einem Aufsatz von Tubilewicz über Stabilität, Entwicklung und (territoriale) Einheit im heutigen China. Hierin wird auf Quellen der politischen und sozialen Instabilität, auf die ökologische Problematik, die Taiwanfrage und die zentrifugale Kräfte eingegangen. Der zweite Beitrag von Ng Ka Po widmet sich den kritischen Entwicklungen in der chinesischen Politik. Neben der vorherrschenden Ideologie, untersucht der Beitrag die Reformen in der administrativen Struktur, die Nachfolgefrage und geht auf die offiziellen Experimente mit politischem Pluralismus ein. Im dritten Beitrag wird nach den Formen und Auswirkungen der Privatisierung der Unternehmen gefragt. Der Autor Bennis So Wai Yip unterscheidet dabei die gezielte von der „unbeabsichtigten“ Privatisierung und fragt nach den sozialen Konsequenzen für die Beschäftigten. Wang Shaoguang untersucht im vierten Beitrag über die ungleiche Wirtschaftsentwicklung sowohl die historischen Hintergründe als auch die ökonomischen und politischen Ursachen hierfür. Richard Louis Edmonds beschäftigt sich im fünften Beitrag mit den Umweltproblemen Chinas. Auch er geht zunächst auf die historischen

Hintergründe ein und fragt dann nach den Einflussfaktoren wie Bevölkerungsdruck, Ressourcenknappheit und Regierungspolitik. Anschließend versucht der Autor einen Überblick über das Ausmaß der Umweltprobleme zu geben.

Robert Fairbanks Ash greift mit dem Thema Bevölkerungsentwicklung und Nahrungsmittelsicherheit im sechsten Beitrag des Sammelbandes ebenfalls eine zentrale Herausforderung der Entwicklung des Landes auf. Nach einem Rückblick auf die Mao-Ära widmet er sich dabei insbesondere auch den aktuellen Entwicklungen in diesem Bereich. Im siebten Beitrag beschäftigt sich Colin Mackerras mit der Situation der ethnischen Minderheiten. Schwerpunkte sind dabei die Politik gegenüber dieser Bevölkerungsgruppe, ihre wirtschaftliche Situation, ihre religiösen Zugehörigkeiten und damit verbundene Fragen der nationalen Einheit. Derselbe Autor greift im achten Beitrag andere kritische soziale Fragen auf. Hierzu zählen die Situation der Frauen, das Bildungs- und Gesundheitssystem sowie die soziale Ungleichheit. Den Abschluss des Sammelbandes bildet ein zweiter Beitrag von Tubilewicz über die Beziehungen zwischen Festlandchina und Taiwan und die Perspektiven einer Wiedervereinigung. Hierbei geht der Autor sowohl auf die historischen Hintergründe als auch auf die aktuellen Dialogformen, den Demokratisierungsprozess in Taiwan und mögliche Szenarien ein.

Insgesamt bietet der Sammelband eine spannende Einführung in die wesentlichen Herausforderungen der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung Chinas und eignet sich deshalb nicht nur als Seminarlektüre.

Dr. Margot Schüller